

Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland

Newsletter 2022-2

Liebe Mitglieder in der LAG Erinnerungsarbeit

auch in diesem Newsletter erhalten Sie zahlreiche Informationen über die verschiedensten Aktivitäten und Initiativen der Erinnerungsarbeit im Saarland. Dass in dieser Arbeit nicht nachgelassen werden darf zeigen in erschreckender Weise nicht nur die jüngsten Ereignisse auf dem Demokratiefest des Hambacher Schlosses. Gefeierte werden sollte an dem gemeinhin als „Wiege der Demokratie“ bezeichneten Ort des Hambacher Schlosses, dass vor 190 Jahren etwa 30.000 Menschen auf das Hambacher Schloss zogen und Meinungs- und Pressefreiheit forderten - ein Meilenstein der deutschen Demokratiegeschichte. Während der offiziellen Feierlichkeiten zog ein unangemeldeter Zug von weiß gekleideten Demonstranten zum Schloss, ehrenamtliche Helfer wurden derart aggressiv bedrängt, bedroht und antisemitisch beleidigt, dass das Fest unterbrochen werden musste. Nicht aber, um die Demonstranten des Platzes zu verweisen, sondern um die bedrohten Helfer*innen zu bitten, doch besser das Feld zu räumen. Mitarbeiter*innen der Gedenkstätte für NS-Opfer e.V. und andere konnten unter diesen Umständen nicht weiter an den Feierlichkeiten teilnehmen. Solche Ereignisse zeigen deutlich, dass Deutschland ein zunehmendes Problem mit der rechtspopulistischen, demokratiefeindlichen Szene hat. Und nicht nur Deutschland. Die Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind aktuell gefährdeter denn je. Nationalkonservative sind in den europäischen Parlamenten auf dem Vormarsch und in Europa tobt ein Krieg, bei dem ein demokratisches Land seiner Selbstbestimmung beraubt und einer Autokratie untergeordnet werden soll. Weltweit sind Demokratien unter Druck wie der aktuelle Transformationsindex der Bertelsmann-Stiftung belegt. Aus diesem Grund dürfen wir nicht müde werden zu mahnen, zu erinnern und diejenigen zu unterstützen, die aufgrund vergangener und aktueller Gewaltherrschaft zu leiden haben. Neben den zahlreichen Aktionen und Initiativen der Mitglieder der LAGE im Saarland möchten wir heute zusätzlich besonders auf die Spendenaktion des „Hilfsnetzwerkes für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine“ hinweisen. Die Opfer von „damals“ sind auch in besonderer Form wieder Opfer des aktuellen Krieges und bedürfen unserer aktiven Solidarität. Mehr Informationen dazu finden Sie [hier](#).

In diesem Sinne grüßt Sie für die LAGE

Sabine Geith, Saarländischer Museumsverband e.V.

Neuwahlen auf der Mitgliederversammlung am 20. Oktober 2022 in Saarbrücken

Liebe Mitglieder der LAGE,

bitte merken Sie sich Donnerstag, den 20.10.2022, vor. An diesem Tag findet ab 18 Uhr die Mitgliederversammlung der LAGE in der Aula des Ludwigsgymnasiums Saarbrücken statt. Neben Grußworten der Politik und vonseiten unserer älteren Schwesterorganisation in Rheinland-Pfalz stehen die Berichte des Sprecher_innenrates auf der Tagesordnung, ebenso ein Antrag auf Änderung der Leitlinien, aus der letzten MV in Wadgassen erwachsen.

Dr.B. Jellonnek wird über unser Jahresthema „Verfolgung der Schwulen und Lesben in der NS-Zeit und danach im Saarland“ kurz berichten.

Dann gibt es Neuwahlen des Sprech_innenrates für drei Jahre. Die meisten derzeitigen Mitglieder stellen sich zur Wiederwahl, aber es können sich für die verschiedenen Bänke alle Interessierten bewerben. Die entsprechende Einladung zur MV vonseiten des Sprechers sowie technische Erläuterungen zu den Wahlen vonseiten der LpB werden rechtzeitig allen Mitgliedern zugesandt. Bitte prüfen Sie Bewerbungsinteresse, Antragswünsche und Mitteilungsbedürfnisse im Vorfeld, damit wir einen zügigen und guten Verlauf der MV gewährleisten können.

Der Sprecher_innenrat freut sich auf den Austausch mit Ihnen, bitte kommen Sie zahlreich, denn davon lebt unsere LAG. Vielen Dank!

Frank-Matthias Hofmann, Sprecher



Exkursion zum Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg am 2. April 2022

„Wir haben einen langen Weg zurückgelegt und dabei viel erreicht“, fasst Romani Rose die vergangenen vier Jahrzehnte seines Wirkens in einem Satz zusammen. Der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma nahm sich beim Besuch seiner saarländischen Gäste viel Zeit und berichtete von seinem langen Engagement um Anerkennung und gegen Diskriminierung. Nach wie vor gehören Sinti und Roma zu den Bevölkerungsgruppen, die am meisten mit Vorurteilen und Ablehnung zu kämpfen haben. Sie seien Müßiggänger, kriminell oder kulturlos, so die bis heute vorherrschenden Stereotype. Dies gehört noch immer zum Alltag von Sinti und Roma, auch wenn das Fazit von Romani Rose versöhnlich klang. Sie seien bei allen Anfeindungen doch Teil der deutschen Gesellschaft. Der Zentralrat sieht sich als Bürgerrechtsbewegung, die für die Rechte der Sinti und Roma eintritt. Rose berichtete von wichtigen Wegmarken, wie dem Hungerstreik von 1980 in der KZ-Gedenkstätte Dachau wegen der anhaltenden Diskriminierung durch deutsche Behörden, der Anerkennung der Verbrechen an den Sinti und Roma als Völkermord durch Bundeskanzler Schmidt oder auch der Eröffnung des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas 2012 in der Nähe des Deutschen Bundestags. Neben Rose berichtete auch Diana Bastian, die Vorsitzende des Landesverbandes der Sinti und Roma im Saarland, von ihrer Arbeit aus regionaler Perspektive. So soll in absehbarer Zukunft im Echelmeyerpark in Saarbrücken ein Mahnmal für die verfolgten Sinti und Roma entstehen und noch im April 2022 eine Rahmenvereinbarung mit der saarländischen Landesregierung abgeschlossen werden, die nicht nur ein Bekenntnis der Politik gegen Antiziganismus sein soll, sondern auch dabei helfen soll, die Arbeit des Landesverbandes zu verstetigen. Die Exkursion war eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland (LAGE) und der Evangelischen Akademie im Saarland. LAGE-Sprecher Frank-Matthias Hofmann zeigte sich erfreut über das rege Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und hob die Bedeutung der Sinti und Roma in der deutschen Erinnerungskultur hervor. Nicht nur, dass sie seit Jahrhunderten einen marginalisierten Teil einer meist ablehnenden Mehrheitsgesellschaft darstellten, sondern auch neben den Juden eines der Hauptziele der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik waren. Die als Porajmos – analog zur Bezeichnung „Holocaust“ oder „Shoa“ – bezeichnete Ermordung von mehr als 500.000 Sinti und Roma durch die Nationalsozialisten wird eindrücklich in der Dauerausstellung des Dokumentationszentrums gezeigt. Der Leiter der Einrichtung, Emran Elmazi, der zugleich auch stellvertretender Vorsitzender des saarländischen Landesverbandes ist, führte durch die Räume. Sie zeigen die Entrechtung, Ausgrenzung, Verschleppung und Ermordung anhand von Zeitdokumenten und einzelner Schicksale. Die Ausstellung wird in den kommenden Jahren überarbeitet und das Dokumentations- und Kulturzentrum erweitert.

Die Exkursion nach Heidelberg verdeutlichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wie wenig die Gesellschaft von den Sinti und Roma weiß, auch wenn sie schon seit Jahrhunderten quasi in der Nachbarschaft leben. Negative Bilder dominieren die Sicht bis heute, weshalb das Dokumentations- und Kulturzentrum einen wichtigen Beitrag zur Auflösung von Vorurteilen und zum Verständnis einer reichen Kultur mitten in unserer Gesellschaft beiträgt. Ein Besuch dorthin bereichert jede Fahrt nach Heidelberg.

Leander und Frank Hirsch



Neue E-Mail-Adressen der Landeszentrale für politische Bildung

Auf den neuen Internetauftritt der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes im vergangenen Jahr erfolgte nun der nächste Schritt. Die Landeszentrale, die als Koordinierungsstelle der LAG Erinnerungsarbeit im Saarland tätig ist, ist ab sofort über folgende Emailadressen zu erreichen: Allgemeine Anfragen zur Arbeit der Landeszentrale, Buchung von Führungen über die Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm, Auskünfte zum Buchprogramm (jede*r Saarländer*in kann pro Jahr vier Publikationen aus dem Buchprogramm kostenlos beziehen) sind unter info@lpb.saarland.de an der richtigen Adresse. Fragen zur Erinnerungsarbeit, zur historisch-politischen Bildung im Saarland im Allgemeinen sowie zur Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland richten Sie bitte an die zuständige Fachreferentin, Dr. Sabine Graf, Emailadresse: s.graf@lpb.saarland.de. Die Internetseite der Landeszentrale ist unter www.lpb.saarland.de erreichbar. Auf der Unterseite „Erinnern“ sind alle Angebote der Landeszentrale sowie ihrer Kooperationspartner*innen zu finden. Dazu gehören die Links zur Internetseite der LAG Erinnerungsarbeit, zur Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm, zum Landesjugendring Saar sowie zum Portal Erinnert-Euch.de.

Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes



Multimediale und inklusive Erinnerungsarbeit der Stolperstein AG der GemS Nohfelden-Türkismühle

Die Schüler*innen der Stolperstein AG der Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle beteiligen sich seit ihrer Gründung 2011 an der Erinnerungsarbeit ihrer Gemeinde. Ausgangspunkt für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft war dabei eine Anfrage des Adolf-Bender-Zentrums St. Wendel an die Schule, ob diese die erste Verlegung eines Stolpersteins in Nohfelden begleiten möchte. Die Projekte der Heranwachsenden zielen darauf, an die Geschichte der Verfolgung von Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit in der Gemeinde Nohfelden und dem Landkreis St. Wendel zu erinnern, diese in die Öffentlichkeit hineinzutragen und darüber zugleich zu Toleranz und Respekt aufzurufen. Zu diesem Zweck erarbeitete die AG u. a. im Schuljahr 2014/15 eine Ausstellung zur jüdischen Geschichte ihrer Heimatgemeinde, deren Ausstellungstafeln im Schulgebäude aushängen und als Wanderausstellung ausleihbar sind. Weiterführende Informationen machten sie über ihre [Homepage](#) zugänglich. In Zusammenarbeit mit der Louis-Braille-Schule, einer Förderschule für Blinde und Sehbehinderte, und dem Adolf-Bender-Zentrum vertonte die AG im Jahr 2017 die Ausstellungstafeln und erarbeitete eine Version in Brailleschrift, sodass nun die Inhalte der Ausstellung für sehbeeinträchtigte Menschen zugänglich ist. Zudem übersetzten sie die Ausstellungstafeln in Leichte Sprache. Weiterhin entstanden je ein Film zur Verlegung der Stolpersteine sowie zu den Spuren der jüdischen Kultur in Nohfelden. Von 2018 bis Anfang 2020 arbeitete die AG am Projekt „Wege der Erinnerung“, in dessen Zuge die Schüler*innen Tafeln mit Informationen zum jüdischen Leben an den 8 Orten in Bosen, Gonneseiler und Söttern aufstellten, an denen man auch heute noch Spuren jüdischen Lebens in den 3 Dörfern finden kann. Über QR-Codes auf den Infotafeln können zusätzliche Informationen von der Homepage abgerufen werden. Ergänzend dazu erstellten die Jugendlichen Arbeitsmaterialien für mögliche Wandertage und schufen in Zusammenarbeit mit dem BildungsNetzwerk St. Wendeler Land einen außerschulischen Lernort zur Thematik. Seit März 2022 hat die Stolperstein AG mit ihrer App zu den „Wegen der Erinnerung“ ihr multimediales Angebot ergänzt. Mit der App möchten die Schüler*innen auf eine zeitgerechte und moderne Art und Weise vor allem junge Menschen für die Geschichte der ehemaligen jüdischen Mitbürger interessieren und mahnen, zu was Intoleranz, Hass und Schubladendenken führen können. Die App ist integriert in die App „Orte der Erinnerung“ und über die gängigen App-Stores herunterladbar. Für ihre langjährige Erinnerungsarbeit wurde die AG, die es nun bereits in der 4. Schülergeneration gibt, mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Axel Buchholz Preis, dem Margot Friedländer Preis, der Hildegard Hamm Brücher Medallie und dem Jugendpreis des Landkreises St. Wendel. Im Dezember 2017 drehte ein Filmteam im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung Berlin eine [Dokumentation über die AG-Arbeit](#). Dieser Film ist Teil eines Projektes, das deutschlandweit gute Beispiele gelungener Demokratiearbeit zeigen will. Die Stolperstein-AG ist sehr stolz darauf, hier ausgewählt worden zu sein. Als neuestes Projekt will die AG ihre umfangreiche Projektarbeit und ihre Erkenntnisse zur jüdischen Geschichte der Gemeinde Nohfelden über ihren Instagram-Account bekannt machen und erhofft sich auch hier, junges Publikum zu erreichen.

Jörg Friedrich

Ausstellung „Die Rastatter Prozesse. NS-Verbrechen vor Gericht“ im Saarbrücker Stadtarchiv bis 30. September 2022

Das Stadtarchiv Saarbrücken verlängert die Ausstellung „Die Rastatter Prozesse. NS-Verbrechen vor Gericht“ bis zum 30. September 2022. Für die Saarregion bedeutende Prozesse stehen im Mittelpunkt. Das Bundesarchiv Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegung in der deutschen Geschichte hat die Ausstellung konzipiert. Die Geschichte der Rastatter Prozesse ist bisher kaum bekannt. Sie arbeiteten vor allem die Verbrechen gegen die Gefangenen in kleineren Lagern in Südwestdeutschland auf und standen damit im Schatten der Nürnberger Prozesse. Zudem lagen die Akten bis 2016 in französischen Archiven unter Verschluss. Die in Frankreich geltende 100-jährige Sperrfrist wurde jedoch vorzeitig aufgehoben.

Im Mittelpunkt der Ausstellung im Stadtarchiv stehen die für die Saarregion bedeutenden Prozesse gegen das Personal des Gestapo-Lagers Neue Bremm in Saarbrücken im Mai und Juni 1946, die Prozesse um das Außenlager Iffezheim-Sandweier vom Mai 1947 sowie der Röchling-Prozess gegen den saarländischen Großindustriellen Hermann Röchling von Februar bis Juni 1948. Zahlreiche Fotos und Dokumente, vom Stadtarchiv durch die Berichterstattung der Saarbrücker Zeitung ergänzt, bieten Einblicke in dieses bedeutende Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte. **Rastatt als Zentrum der Strafverfolgung in französischer Besatzungszone** Nach dem Ende des NS-Regimes standen die Alliierten vor der Herausforderung der juristischen Aufarbeitung der Taten. Schnell wurde deutlich, dass die bisherigen Rechtsnormen dafür nicht ausreichten. Die Strafverfolgung musste neue Wege finden, diesem bis dahin unvorstellbaren Unrecht mit Mitteln des Völkerrechtes zu begegnen. Zum Zentrum der Strafverfolgung in der französischen Besatzungszone wurde Rastatt. Dort, wo sich

1849 die letzte Bastion der deutschen Revolution befand, wurde am 2. März 1946 das Oberste Gericht für die französische Besatzungszone eingerichtet: das Tribunal Général du Gouvernement Militaire de la Zone Française d'Occupation en Allemagne et en Autriche. Über 2000-mal wurde im Ahnensaal des Rastatter Schlosses Anklage erhoben, 105-mal wurde die Todesstrafe verhängt und 62-mal vollstreckt. **Die Ausstellung ist bis Freitag, 30. September 2022, im Stadtarchiv bei freiem Eintritt zu sehen. Die zum Zeitpunkt des Besuchs geltenden Regelungen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sind zu beachten. Informationen zu aktuellen Regelungen finden Interessierte [hier](#).** Wenn sich Gruppen die Ausstellung anschauen möchten, ist eine vorherige Anmeldung beim Stadtarchiv zu empfehlen. Für Lehrer und Schulklassen steht didaktisches Informationsmaterial zur Verfügung, das beim Stadtarchiv angefragt werden kann.

Öffnungszeiten

Montags, mittwochs und freitags von 9 bis 13 Uhr
Dienstags und donnerstags von 9 bis 17 Uhr

Weitere Informationen und Kontakt: Stadtarchiv Saarbrücken, Deutschherrnstraße 1, 66117 Saarbrücken (Eingang von der Forbacher Straße), Telefon: + 49 681 905-1258, E-Mail: stadtarchiv@saarbruecken.de

[Ruth Bauer](#)



Neue Informationsangebote der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes zur Geschichte des Lagers und der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“

Die LpB Saarland hat ein neues Faltblatt zur Geschichte des Lagers und der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ veröffentlicht. Die Publikation bietet einen kompakten chronologischen und visuellen Überblick über die Entwicklung dieses historischen Ortes und lädt zum Weiterforschen und Entdecken ein. Ergänzende und vertiefende digitale Angebote der LpB Saarland zur Gedenkstätte, auf die das Faltblatt über QR-Code verweist, sollen Interessierte aller Altersgruppen neugierig machen und den fachlichen Austausch zwischen Multiplikator*innen historisch-politischer Bildung fördern.

Die digitale Version des Faltblatts als Download und die ergänzenden digitalen Angebote stehen im Internet sowohl auf der Homepage der LpB Saarland unter [Saarland - Neue Bremm](#) als auch auf der Homepage der Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland unter [Aktivitäten & Angebote](#)
[Landesarbeitsgemeinschaft](#) [Erinnerungsarbeit](#) [im](#) [Saarland](#).

Hans Günther Sachs



Die Toten des 2. Weltkrieges
der Gemeinde
Spiesen – Elversberg

Neuerscheinung - jetzt lieferbar
„Die Toten des 2. Weltkrieges der Gemeinde Spiesen-Elversberg“

Auf der Grundlage von Listen der Gemeinde Spiesen-Elversberg, der Wehrmachtauskunftsstelle, der DRK Vermisstenbildlisten und der Kriegsgräbersuche des Volksbundes hat der Wellesweiler Arbeitskreis für Geschichte, Landeskunde und Volkskultur e.V. die Schicksale von 1185 Personen zusammengestellt. Für den Einband konnte wieder ein Werk der Künstlerin Iris Hahs-Hoffstetter (1908 – 1896) verwandt werden. Frau Hahs-Hoffstetter und ihr Ehemann Erwin Hahs, erlitten unter beiden deutschen Diktaturen Verfolgung und Repressalien. Sowohl in der NS – Diktatur als auch in der Deutschen Demokratischen Republik hatten beide Berufsverbot. Große Unterstützung hatte der Verein in Spiesen-Elversberg durch die Herren Günther Brömer, Stephan Friedrich und der Kath. Kirchengemeinde St. Ludwig, Herrn Dechant Harig. Die jetzt vorliegende Publikation beschäftigt sich nur mit der Erfassung der im Zweiten Weltkrieg gestorbenen Personen, die in der Gemeinde Spiesen - Elversberg ihren Lebensmittelpunkt hatten oder

dort verstorben oder zu Grabe getragen wurden. Ergänzt werden die Kurzbiografien mit Porträtfotos, Sterbebildchen und Todesanzeigen. Auf 320 Seiten wird nicht nur an Soldaten, sondern auch an zivile Opfer erinnert. Erhältlich ist das Buch bei der Kath. Kirchengemeinde St. Ludwig, in der Heimatstube bei Herrn Fuchs und im Heimatmuseum bei Stephan Friedrich. Erwerben kann man es bei der Bücherei König in Neunkirchen und über die Web-Seite des Vereins.

ISBN 978-3-936500-07-3, 320 Seiten, Hardcover Einband, DIN A 4 Format, 1,6 kg, bei Versand 6 Euro Porto +Verpackung, Verkaufspreis 35 EURO

[Hans Günther Sachs](#)

Bundesweiter Gedenkstättenverband tagte in Hannover am 23. Mai 2022

Bei dieser Frühjahrsversammlung des neu gegründeten bundesweitern Verbandes der Gedenkstätten in Deutschland e.V. (VGDF) im ZeitZentrumZivilcourage „Z“ in Hannover gab es drei wichtige Programmpunkte zu besprechen:

1. Es wurde eine positive Bilanz des Projektes „Jugend erinnert“ gezogen, bei dem auch das Saarland mit zwei guten Projekten vertreten ist. Der Verband möchte erreichen, dass die Projektdauer künftig fünf Jahre umfasst. Erfolgreiche Projekte sollten verstetigt werden und nicht immer neue Programme aufgelegt werden, für die man Neues auflegen muss, obwohl sich das Bisherige bewährt hat. Der nervigen „Projekteritis“ sollte ein Ende gesetzt werden.
2. Am 25.1.22 fand ein erstes Kontaktgespräch des neuen Verbandes im Kulturministerium in Berlin statt. Es wurde sichtbar, dass das Ministerium ein Papier vonseiten des Verbandes wünscht, in dem unsere zentralen Forderungen aufgeführt und erläutert werden. Dies wurde am 25.4. vorgelegt. Die zentralen Punkte sind bezgl. einer Gründung einer Bundestiftung zur Aufarbeitung des NS-Unrechts und Gedenkstättenförderung und somit einer Neuausrichtung der politischen und finanziellen Unterstützung der Erinnerungslandschaft auf Bundesebene. Teilbereiche dieser Stiftung sollten sein:
 - Als zentrale Säule ein Referat für Projektförderung von Gedenkstätten und Initiativen
 - Gründung einer Gedenkstättenakademie als Thinktank „Zukunft der Erinnerung“
 - Initiieren einer Beratungsinstanz zu Vernetzung, Wissenstransfer und Interessenvertretung, wobei davon ein Teil ein Koordinierungsbüro des VGDF sein soll.

Die Forderungen werden mit denen der AG Zentrale KZ-Gedenkstätten in Deutschland abgeglichen und in einen einheitlichen Vorschlag vonseiten des Bundesministeriums einmünden.

3. Die Verbandsmitglieder diskutierten intensiv über die Folgen des Ukraine-Kriegs für Erinnerungsarbeit und Gedenkstättenpolitik und wie ein Gedenken in Zeiten des Krieges organisiert werden kann. Der Verband wird darüber noch auf seiner Website informieren.

[Frank-Matthias Hofmann, Sprecher LAGE](#)

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters ist die „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“ (LAGE), vertreten durch ihren Sprecher. Ausgenommen sind mit Autorennamen oder Autorenkürzeln gekennzeichnete Inhalte.

Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland (LAGE)

Sprecher Frank-Matthias Hofmann

c/o Büro des Beauftragten der Evangelischen Kirchen für das Saarland

Kirchenrat Frank-Matthias Hofmann

Am Ludwigsplatz 11, 66117 Saarbrücken

Telefon: 0681 51326, Fax: 0681 51334

E-Mail: beauftr.saarland@ekir.de

